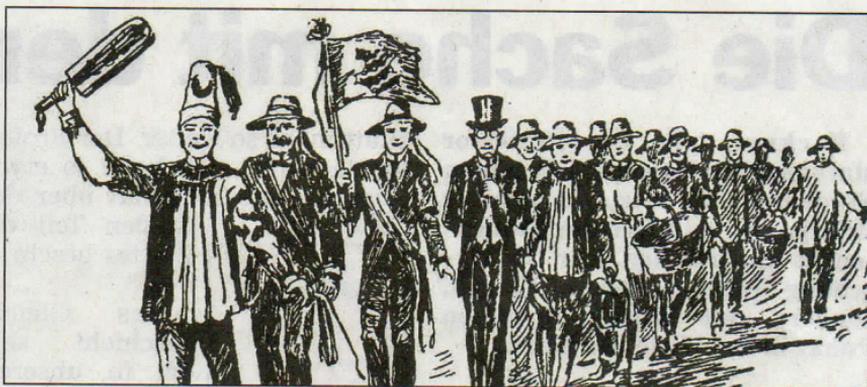


## 550 Jahre Beckumer Bauknechte



Immer vorneweg beim Heischegang: der Pritschenmeister.

# Heischegang ist uralte Tradition

**Beckum (gl).** Die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte hat ihren Ursprung im Mittelalter und wurde im Jahre 1467 erstmals erwähnt. Somit ist diese Bruderschaft der Acker-Bauknechte mindestens 550 Jahre alt.

Schon damals verfügte sie über Kapitalvermögen, das gegen eine jährliche Rente ausliehen wurde. Weil die Bruderschaft besonders zur Karnevalszeit in eigener Sache aktiv ist, wird sie oft als Karnevalsverein gesehen. Dieser Irrtum wurzelt im heidnischen und christlichen Brauchtum.

Dazu gehörte das Frühjahr mit dem Beginn der Fastenzeit, vor der man sich noch einmal ausleben wollte. Denn damals wurde während der 40 Tage bis Ostern noch richtig gefastet und auf vieles verzichtet. Zuvor veranstaltete man seine Umzüge und Heischegänge und tat sich an den Gaben gütlich. Dieser Brauch des Fastnachtszechs war im gesamten nordwestdeutschen Raum heimisch und wurde von den Zünften und Gilden, aber auch von den Handwerksgesellen in den Städten ausgeübt. So sind die Worte Fastnacht und Fastabend als Nacht oder Abend vor der Fastenzeit zu deuten. Die Schwelgereien und Trinkgelage waren Obrigkeit und Kirche natürlich ein Dorn im Auge.

So versuchte man vielerorts durch Ge- und Verbote sowie mit der Einführung des 40-Stunden-Gebets dieses Treiben zu unterbinden. 1642 hatte sogar die Landesregierung zu Fastnacht Bettage angeordnet, damit „Fastabend suspendiert sei“, woraus es sich erklärt, dass an manchen Orten Karneval ein Fremdwort ist. In Beckum war es

die Pflingstkirmes, der man aus verwandten Gründen den Gar aus gemacht hat. Aus diesem Fastnachtsbrauchtum, das von allen Zünften und Gilden ausgiebig gefeiert wurde, entstand allmählich der westfälische Karneval oder die Fastnacht.

Doch die Bruderschaft der Beckumer Bauknechte hat sich ihre uralten Bräuche erhalten, pflegt und begeht sie Jahr für Jahr. Und da ihr Ursprung im „Fastnachtzech“, dem Abschied von der dunklen Jahreszeit und dem Beginn der Fastenzeit liegt,

fallen sie naturgemäß mit Karneval zusammen. Dazu gehört nach wie vor, dass die Bruderschaft am Rosenmontag zum Heischegang mit dem Pritschenmeister und seiner mettwurstverzierten Mütze, dem Doktor mit Stock und Zylinder, dem

Apotheker mit seinen Pülverkes (die alles und jeden heilen), dem Fähnrich mit Schellenbaum und Fahne, den Schmieden, die mit Hufnägeln Absätze nagelten und den Köchen, die in ihren Körben Wurst und Eier sammeln. Wie früher geht es von Haus zu Haus, vor allem aber zu den Ackerbürgern, um Gaben einzufordern.

Auch heute noch werden die Pülverkes am „Pülverkesabend“ eingetütet, wobei der Stadtprinz mit dem historischen Gruß „Vivat, Vivat – Fastaabend“ empfangen wird. Dabei trinkt man Bier aus dem sogenannten Bullenkopf, einem Dreilitergefäß, das reihum geht. Dabei muss derjenige, der den vorletzten Schluck nimmt, den Krug wieder füllen lassen. Wenn eine Grippe grassiert, verzichten allerdings viele auf diesen Gemeinschaftstrunk.

Hugo Schürbüscher





**Der Heischegang** der Beckumer Bauknechte von 1924 wurde im Foto festgehalten.

## Eigene Bräuche gepflegt

**Beckum** (osl). Zu weiteren altergebrachten Bräuchen der Bauknechte gehört an Maria Lichtmess der Tag der Rechnungslegung. Das ist sozusagen die Jahreshauptversammlung mit Öffnung der Bruderschaftslade. Nach einer feierlichen Messe findet im Vereinslokal ein ausgiebiges Mettwurstessen statt.

Ob dieser Brauch auch schon 550 Jahre lang geübt wird, ist nicht überliefert, wie auch kaum Unterlagen aus den vergangenen Jahrhunderten die Zeiten überdauert haben. Wenn es sie denn überhaupt gegeben hat, denn die Bauknechte in früherer Zeit waren gute Ackerknechte und kannten sich mit dem Vieh aus, aber des Schreibens waren sie unkundig.

Auch ein Schmiedennachmittag findet nach wie vor statt. Dazu wurden ursprünglich die Beckumer Schmiede eingeladen, weil sie übers Jahr die Pferde der Ackerbürger versorgten. Ein

weiterer Brauch, möglicherweise ein Vorläufer des Rosenmontagszugs, war ein robuster Umzug, der am Dienstag stattfand. Dann zogen die Bauknechte mit ihren Ackerwagen mit Pflügen, Eggen und sonstigem Ackergerät, mit Heu- und Strohwagen lärmend durch die Straßen und verstreuten Häcksel. Dabei wurden unliebsame und spendenunwillige Bürger besonders bedacht.

Ein sogenannter Kränzelball zu Pfingsten wird nach wie vor in Gestalt eines Sommerfestes begangen, und daneben ist eine Planwagenfahrt mittlerweile zur Tradition geworden. Auch geheischt wird heute noch, übers ganze Jahr hinweg. Zu allen möglichen Festlichkeiten sieht man die Bauknechte mit ihren blauen Kitteln, um einen Obolus für kulturelle Zwecke zu bitten. Eine Bruderschaft, wahrscheinlich die einzige ihrer Art, die die Zeiten überdauert hat.